

Übergabe des Weinzehnts aus Kirrweiler

Ansprache von Weihbischof Otto Georgens in Reimform am 25. Juni 2013 in Speyer

Von Kirrweiler die Winzerleut,
die bringen uns nach Speyer heut
den „Weinzehnt“, ihrer Wingert Fron,
wie's Brauch als war und Tradition.
Der „Zehnte“, wenn ihr rechnen könnt,
das sind auf Neudeutsch zehn Prozent.

Ich hoff', die Tradition lebt fort,
von Kirrweiler, dem Bischofsort.
Es sollte weiterhin gelingen,
den Weinzehnt jedes Jahr zu bringen:
Ein Wein, ein guter und intakter,
der edel, spritzisch, mit Charakter,
der würzig, vornehm, saftig, rassisch,
der kernig, nervig, duftig, klassisch.
Ein Wein, ich sag' das nicht zum Scherz,
erfreut des Bischofs Sinn und Herz.
Ein Wein zum Trinken und Verschenken,
ein Wein, an Kirrweiler zu denken,
wo einst sich bogen alle Tische
in bischöflicher Sommerfrische.

Jetzt denkt so mancher sicher gar,
wie schön es doch einst früher war.
Ich selbst bin dieser Meinung nicht,
ich denke, das hat mehr Gewicht:
Kein Bischof muss auf Sohlen, leisen
nach Kirrweiler wie früher reisen.
Die Winzer dort, die bringen sacht
des Weines edle, gut Fracht
in Kartons, weil das ist viel schneller
als Hastrunk in des Bischofs Keller.

Wir Speyrer haben nichts zu klagen,
wir wollen euch jetzt danke sagen.
Wir denken an euch früh und spät
und schließen euch ins Nachtgebet.

In Kirrweiler weiß jedes Kind,
dass auch die Frauen „Brüder“ sind.
Denn „Brüder“, das ist altbekannt,
werden „die Kirrweiler“ genannt.

Drum „Brüder“ führt das Glas zum Mund,

kostet, was Gott uns gegeben,
leeret es dann hinab bis zum Grund,
schlürft ein Stück sonniges Leben.
Sprechet ein Lob, auch ein Danke muss sein:
Danke, o Herr, für den köstlichen Wein!